



Die Gestaltung der Ausstellung haben die Schülerinnen Veronika Kolb, Ella Seife, Christin Wenzel und Pia Packmohr übernommen.
Aufn.: W. Filz

Ein junger Blick auf Essens Wirklichkeit

Neue Ausstellung in der Alten Cuesterey nur fünf Tage

Wer diesen Ausstellungstitel liest, hat sich nicht verlesen: „Essen surreal“. Das will nicht besagen, dass Essen eine Chimäre wäre, sondern es will die Stadt spielerisch in den surrealen Blick nehmen und dabei von einer unwirklichen Seite betrachten, um sie besser zu sehen. Was vierzig Schülerinnen des Mädchengymnasiums Borbeck im Kunstunterricht dabei gemacht haben, gehört zum offiziellen Kulturhauptstadtprogramm und ist in der Alten Cuesterey ausgestellt.



Der surreale Blick auf die Kulturhauptstadt ist sehr farbenfroh ausgefallen, aber nicht durch die rosarote Brille.

Ein junger Blick auf Essens Wirklichkeit

Neue Ausstellung in der Alten Cuesterey nur fünf Tage

Wer diesen Ausstellungstitel liest, hat sich nicht verlesen: „Essen surreal“. Das will nicht besagen, dass Essen eine Chimäre wäre, sondern es will die Stadt spielerisch in den surrealen Blick nehmen und dabei von einer unwirklichen Seite betrachten, um sie besser zu sehen. Was vierzig Schülerinnen des Mädchengymnasiums Borbeck im Kunstunterricht dabei gemacht haben, gehört zum offiziellen Kulturhauptstadtprogramm und ist in der Alten Cuesterey ausgestellt.

Aufgegeben war den Schülerinnen der elften Jahrgangsstufe, „Wahrzeichen“ auszusuchen und perspektivisch in Szene zu setzen. Dabei machten sie Entdeckungen von ihnen bisher nicht bekannten Bauwerken und Skulpturen oder sehen seitdem manche Ecke ganz anders.

Hauptmotive der Bilder sind Schloss Borbeck und der Förderurm der Zeche Zollverein. Mal bildet das eine Bauwerk das Gerüst des anderen, mal das andere das Fundament. Immer sind sie verfremdet, eben unwirklich inszeniert.

Da ist das Schloss ein Objekt der Träume, dann ist es quer halbiert und doch hängen seine Hälften mit klebrigen Pastesträhnen aneinander.

„Immer wurde die Aufgabe anders aufgefasst“, ist Kunstlehrer Andreas Schwarz sehr zufrieden mit den Acrylarbeiten auf einer jeweils 50 mal 70 Zentimeter großen Leinwand. Begeistert sagt er: „Der individuelle Blick bietet Neues, Überraschendes, Irritierendes, Faszinierendes, Eigenwilliges und Schönes.“ Auch können die Bilder zu einer Suche nach einem Wiedererkennen der Motive im Stadtgebiet einladen. Eine Rallye könnte bei-



Der surreale Blick auf die Kulturhauptstadt ist sehr farbenfroh ausgefallen, aber nicht durch die rosarote Brille.

spielsweise mit der Frage „Wer findet Essens größte Pommestüte?“ starten und in der Ausstellung den entscheidenden Hinweis bekommen, sich das Rathausgebäude an der Porschekanzel genauer anzuschauen. . . – alles ist natürlich nur „surreal“.

Wenn man das Bild von Pia Packmohr anschaut, ist Essen ein Aquarium. Die Sprudelblasen ihrer Motivcollage deutet sie als Darstellung der „Vielfalt und Ideen“.

Um das Große im Kleinen zu entdecken, hat Christin Wenzel alles in einen Sandkasten gepackt, aus dessen Kaugummimasse alles erwächst. „Essen als Garten“ beschreibt Ella Seifer die Diskrepanz in Realität und Szenerie, für die sie Einkaufszentrum Limbecker Platz zum „Sternenhimmel“ erhebt und mit dem defekten Gartenzaun auf die „verbesserungswürdigen Viertel Essens“ hinweist.

Zur „Heiligen Familie aus Essen“ hat Veronika Kolb die Goldene Madonna und das Alfred-Krupp-Denkmal neben der Marktkirche kombiniert und auf bekannte Gebäude gestellt: „Ich wollte für Essen typische Monumente zeigen.“

Bei der „visuellen Entdeckungsreise“ durch die Alte Cuesterey werden die Besucher sich vielleicht wundern, dass die räumliche Nähe von Mädchengymnasium und Schloss nicht noch öfter Darstellungen mit dem Borock-Anwesen hervorgebracht hat. Lehrer Schwarz rückte dazu eine Entschuldigung heraus: „In der Vorarbeit haben wir mit dreifachen Ausfertigungen von Studien zum Schloss geübt.“ Schade, dass dadurch die Lust auf dieses Motiv verflössen ist.

Der Kultur-Historische Verein freut sich, Gastgeber für die Borbecker Schule und eine offizielle Veranstaltung der „Kulturhauptstadt“ zu sein, lädt Vorsitzender Jürgen Becker gleich ein, mit anderen kulturellen Aktionen weiterhin das Museum zu beehren.

pn
• Ausstellung „Essen surreal“ in der Alten Cuesterey (Weidkamp 10): Eröffnung am Mittwoch, 27. Januar, um 13 Uhr, in Anwesenheit der ausstellenden Schülerinnen, Ausstellungendauer nur fünf Tage – vom 27. bis zum 31. Januar, Öffnungszeiten täglich 15 bis 18 Uhr.